

Kinman AVN Traditional, AVN Woodstock Plus & P-90 HX Sets

Brummfrei glücklich

Chris Kinman hat es sich zur Lebensaufgabe gemacht, Pickups zu schaffen, die wie richtig gute Single Coils klingen, aber keine Störgeräusche aufnehmen. Und seine aktuellen Modelle zeigen, dass der Australier viel mehr als nur gute Sprüche drauf hat.

Das nenne ich mal perfektes Mimikry, abgesehen vom Herstellerlogo erscheinen die Kinmans von der Oberseite betrachtet wie herkömmliche passive Tonabnehmer. Dreht man sie um, entdeckt man, dass die platinenbesetzte Unterseite eher nach Computer-Hardware

als nach sechzig Jahre alter Pickup-Technologie aussieht. Chris Kinman vermerkt auf seiner Website bei seinen Tonabnehmern gerne aus wie vielen Teilen



sie bestehen. Dies nur, um klar zu stellen, dass seine Produkte mit den mythenumrankten Pickups der 50s und 60s nur zwei Dinge gemeinsam haben, wenn auch die wohl wichtigsten: die Bauform und den Klangcharakter.

TECHNISCHE DATEN

AVN Traditional Set (56/56/62)

• Bauform	Brummfreie Pickups im Strat-SC-Format
• Typ	passiv
• Magnetmaterial	Alnico V
Gleichstromwiderstand	5,2 kOhm (Hals & Mitte)/6,0 kOhm (Steg)
• Ausgangsleistung	moderat
• Verkabelung	zweiadrig
• Zubehör	Befestigungsschrauben und Abstandhalter
• Besonderes	Bridge-Pickup mit leicht erhöhtem Output

AVN Woodstock Plus Set (69/69/HX-85b)

• Bauform	Brummfreie Pickups im Strat-SC-Format
• Typ	passiv
• Magnetmaterial	Alnico V
Gleichstromwiderstand	7,5 kOhm (Hals & Mitte)/9,5 kOhm (Steg)
• Ausgangsleistung	hoch

• Verkabelung

• Zubehör	zweiadrig
• Besonderes	Befestigungs- und Abstandhalter
• Besonderes	Bridge-Pickup mit deutlich erhöhtem Output

P-90 HX Set (Neck & Bridge)

• Bauform	Brummfreie Pickups im P-90-Format
• Typ	passiv
• Magnetmaterial	Alnico V
Gleichstromwiderstand	5,2 kOhm (Hals & Mitte)/6,1 kOhm (Steg)
• Ausgangsleistung	moderat
• Verkabelung	dreiadrig (für Phasenumkehr)
• Zubehör	Befestigungs- und Abstandhalter
• Besonderes	Bridge-Pickup mit leicht erhöhtem Output

Mit der AVN-Serie sorgte Kinman erstmals Ende der 90er-Jahre für Aufsehen unter den „brummfreien“ Single-Coil-Soundalikes. Zum Test hatten wir daher das beliebte Traditional Set sowie das noch relativ junge Woodstock Plus Set ausgewählt. Schrauben und Abstandhalter (Silikonschlauch) liegen den Packungen bei, die Kabel sind bereits passend abgelängt. Das Traditional-Set besteht aus zwei AVN-56-Modellen und dem etwas kräftigeren AVN-62-Typ für die Stegposition. Mittlerweile liegen diese bereits in der MK-III-Version vor, die nun noch etwas ausgewogener überkommt. Und das unter Beibehaltung der **250-kOhm-Potis**. Kinman legt größten Wert auf eine optimale Abstimmung, weshalb der Steg-Pickup ein spezielles Pole-piece-Staggering aufweist und die beiden Exemplare für Hals- und Mittelposition auf ihre Einbauposition abgestimmt sind. Auch wer ein modernes Instrument mit extraflachem Griffbrettradius spielt, kann sich entsprechend angepasste AVN-Pickups ordern. Der Klangcharakter dieses Sets soll laut Herstellerangaben fabrikneuen Single Coils entsprechen: Das bedeutet explosive Dynamik, volle Höhenbedienung, knackige Bässe und straffe Tonkonturen bei leicht erhöhtem Ausgangspegel.

250-kOhm-Potis: Standardwert für passive Single-Coil-Schaltungen. Die Potis an der Gitarre wirken wie zusätzliche Filter für das Tonabnehmersignal und formen es abhängig von ihren Werten. Je höher der Poti-Wert, desto mehr Höhen bleiben erhalten. Deshalb behelfen sich einige Hersteller von brummfreien SC-Konstruktionen mit höheren Werten (500 kΩ oder sogar 1 MΩ). Kinmans AVNs benötigen solche Hilfsmaßnahmen jedoch nicht.

SOUNDCHECK**Interview****„Wider den Brumm“
Der Mann hinter Kinman Pickups**

Um euch noch einen genauerer Einblick in die Entstehung und die technischen Hintergründe der Kinman Pickups zu geben, haben wir Firmengründer und Tüftler Chris Kinman gesprochen und interessante Details erfahren.

SOUNDCHECK: Hallo Chris, gib doch unseren Lesern bitte einen kurzen Einblick in die Anfänge deiner Karriere als Tonabnehmerbauer.

Chris Kinman: Mitte der 60er spielte ich in diversen Bands, konnte mir aber keine Fender leisten und schlug mich deshalb mit einer italienischen Eko herum. Da ich Erfahrung in der Produktionstechnik hatte, beschloss ich, mir selbst ein Instrument zu bauen. Ich trug also alle Materialien zusammen, baute meinen ersten Pickup und spielte dieses Instrument die nächsten zwei Jahre. Zu dieser Zeit erwachte in mir auch die Faszination für das Thema Pickups, das bis heute andauert und zu meinem Beruf wurde.

In den späten 60ern und 70er Jahren stellte ich dann professionell Gitarren her und machte auch alle Pickups dafür. Irgendwann kam ich allerdings an einen Punkt, an dem ich gezwungen war, das Gitarrenbauen aufzugeben, da sich damit kaum Geld verdienen lies. Deshalb verkaufte ich ab 1995 nur noch Tonabnehmer. Grundsätzlich waren das Single Coils im Fender-Style, aber mit geringem Magnetfeld und verbesserter Sound. Die Tonabnehmer waren schon damals unter australischen Gitarristen sehr beliebt. Dennoch machte ich mir Sorgen, dass ich nicht genug Pickups verkaufen könnte, um gut davon zu leben, deshalb suchte ich nach etwas, was kein anderer Hersteller bieten konnte. Und die Antwort war klar: Ein anständig klingender, brummunterdrückender Fender-artiger Single Coil.

SC: Wann hast du angefangen, an deinen Noiseless Single Coils zu arbeiten? Und was waren die größten Probleme dabei?

CK: Von meinen eigenen Versuchen aus den 70ern hatte ich mir schon einiges Wissen über die Probleme, die es bei gestackten Humbuckern gibt, angeeignet. Während der Zeit kam ich auch zu dem Schluss, dass der fatale Fehler bei diesen Konstruktionen war, dass nicht nur das Brummen, sondern auch Teile des Originalsignals unterdrückt werden, deshalb arbeitete ich nicht weiter an diesen „vertikalen Humbuckern“. Ich erfand und patentierte einen magnetischen Schirm, der verhindert, dass es eine Verbindung zwischen den beiden Spulen gibt, damit die untere Spule wirklich nur als Brummunterdrücker fungieren kann und nicht die Saiten beeinflusst, wodurch dieses Riesenproblem gelöst wurde. Danach verbesserte ich das Konzept dadurch, dass ich zwei komplett verschiedene Spulen entwarf die speziell für ihre Aufgabe als Hum-Sensor oder Saitensensor ausgelegt waren – sonst entziehen sie dem Sound das Leben.

SC: Wie würdest du den perfekten Pickup beschreiben?

CK: Der P-90 HX ist mein Lieblingspickup, weil er sich durch eine herausragende Dynamik und Vielseitigkeit auszeichnet und der sensibelste und für mich befriedigendste Tonabnehmer ist. Am Hals kann er sehr klar klingen, stell dir einfach den größten, dynamischsten Strat-Sound vor,

den du je gehört hast. Am Steg klingt er völlig anders und knurrt wie ein Humbucker. Die Mittelposition haut einen dann völlig um, denn das ist die riesige und dynamische Version von Mark Knopflers Stratsound. Für meinen Geschmack ist das der aufregendste dynamische und inspirierende Tonabnehmer, den ich kenne.

SC: Du bietetst auch einige Pickups an, die man einbauen kann, ohne zu löten. Wie kam es dazu?

CK: Ende der 90er suchte ich nach Wegen, mehr Pickups zu verkaufen, und mir fiel auf, dass es viele Gitarristen gab, die weder selbst löten konnten, noch Zugriff auf einen guten Techniker hatten. Daraus schloss ich, dass, wenn ich die Notwendigkeit zu Löten bei meinen Tonabnehmern abschaffen könnte, mehr Gitarristen über einen Austausch ihrer Pickups nachdenken würden. Es kostete mich dann drei Jahre, die erste lötfreie Verkabelung zu entwickeln. Anfangs konnten viele Leute es gar nicht glauben oder behaupteten sogar, dass es unmöglich wäre, das in eine Strat einzubauen. Es dauerte rund 5 Jahre, bis anerkannt wurde, dass man komplett aufs Löten verzichten kann, wenn man seine Gitarre komplett auf meine lötfreien Komponenten umstellt.

Um die Produkte noch attraktiver zu machen habe ich einige Modelle auch noch mit erweiterten Schaltmöglichkeiten versehen, etwa beim K9-Modell, dass über serielle und parallele Verschaltungen 9 Sounds ermöglicht. Ich habe auch kleine Zuckerl wie das Kinman Bypass Filter oder die Hi-Definition/Normal-Tone-Control entwickelt. Und für die Tele habe ich eine Reglerplatte entwickelt, die das Problem eliminiert, dass der Pickupschalter in der Stegposition mit dem Volume-Potentiometer kollidiert, was Tele-Spieler von Beginn an gestört hat. Übrigens: Die Verkabelungskits sind nur auf meiner Website erhältlich, da sie in der Herstellung so aufwändig sind, dass es zu teuer wäre, sie über Händler zu verkaufen.

SC: Du stellst jetzt auch Gibson-artige Humbucker her. Wie kam es dazu, und was hast du verbessert?

CK: Humbucker waren die ersten Pickups, die ich selbst baute. Schon 1970 hatte ich Humbucker für meine Gitarren gebaut, die mehr Klarheit boten und anders aussahen. Und schon 1996 fragten mich viele Kunden, ob ich nicht auch Humbucker machen könnte, die weniger matschig klängen und mehr Definition liefern würden. Damals wusste ich noch nicht, wie ich das hinbekommen sollte, aber nach vielen Jahren der Erfahrung, der Verbesserung meiner Technologien und nach Designen des brummfreien P-90, habe ich Wege gefunden, auch Humbucker zu verbessern.

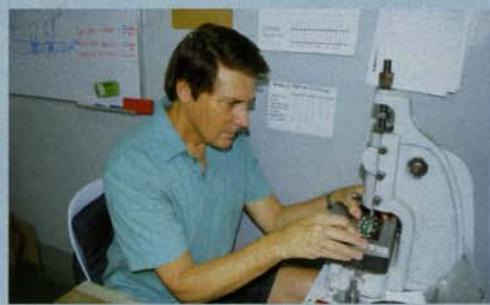
Zuerst habe ich mich mit der Entwicklung der ersten Humbucker befasst und dann vor zwei Jahren dort weitergemacht, wo damals aufgehört wurde. Mein Ziel war es, einen Humbucker zu entwickeln, der wie ein P-90-Pickup klingt. Ich begann also ganz von vorne und überarbeitete das Design soweit, dass sich Attack, Dynamik, Artikulationsvermögen und Klarheit deutlich verbesserten. Kinman-Humbucker liefern jetzt also weniger Matsch und sehen auch nicht aus wie gewöhnliche Humbucker. Was ich darüber hinaus verbessern wollte, war der gesplittete Sound. Für mich war der Klang gesplitteter Humbucker immer nur eine fade Kopie eines Single-Coil-Sounds. Und irgendwie muss ich Erfolg gehabt haben, weil diverse Kunden den Sound der gesplitteten Kinman Humbucker als eine Geheimwaffe bezeichnet haben.



Volle Kontrolle: Chris Kinman bei der Pickup-Fertigung.



Mit ganzem Herzen dabei: Die Feinarbeit am PU.



Rastloser Tüftler: Chris bei der Arbeit an neuen Designs.

Die Ansprache des Traditional Sets ist perkussiv mit viel Biss, der Grundcharakter glasklar und schön drahtig, ohne übermäßig zu klinnen. Clean oder mit Overdrive, die Einzelpositionen klingen straff und direkt – „bluesy“ in Halsposition, mit durchdringendem „Twang“ vom Steg. Die Zwischenpositionen am Fünfwegschalter knacken, dass es eine wahre Freude ist. Unabhängig von der gewählten Schalterstellung beeindruckt aber nicht nur die Abwesenheit der sonst allgegenwärtigen Stör-einstreuungen, sondern vor allem die ausgewogene Wiedergabe. Man darf und sollte diese Quasi-Single-Coils also nicht nur wegen ihrer Brummunempfindlichkeit, sondern durchaus auch aus rein klanglichen Gründen in Erwägung ziehen. (Puristen, die um ihren Ruf fürchten, können ja immer noch das Herstellerlogo überpinseln.) Bei ohnehin schon höhenreichen Gitarren kann es natürlich, wie bei anderen „echten“ Single Coils, auch mal ein wenig hohlwangig und scharf klingen. Deshalb gefiel mir dieses Set auf einer akustisch runder klingenden Strat mit Eilekorpuse und Palisandergriffbrett generell

Klassischer Look
und moderner,
brummfreier Sound:
Kinmans P-90 HX.



wohler fühlt als am Fender-Combo, nasale oder übermäßig harsche Klanganteile, wie man sie von anderen „tiefer gelegten“ Single Coils kennt, sind den Kinmans fremd. Natürlich sieht bei einem solchen XXXL-Sound mancher Amp-Input rot, so dass man für glasklare Passagen sicherheitshalber ein wenig das Gain-Poti am Verstärker oder das Volume-Poti an der Gitarre zurücknehmen sollte. Und dann hat der Steg-Pickup unserer nochmals gepimpten „Plus“-Version ja noch einige Umdrehungen zusätzlich auf der Spule! Der saftige Mittenschmatz im Verbund mit seinem präsenten und offensiven

zige Minuspunkt. Der Sound entschädigt für die Mühen: Der Hals-Pickup klingt breit und saftig mit sattem Schmatz, gleichzeitig bleiben die Bässe kontrolliert und die Höhen klar. Die Klangfülle eines guten P.A.F-Humbuckers gepaart mit dem leicht hohlen, glockigen Charakter eines Strat-Single-Coils – genial!

Der druckvolle Kollege am Steg steht dem in nichts nach und lässt gerne die Muskeln spielen. Dank seiner ausgeprägten Präsenz kann er aber auch „twangen“, wenn man sich mit Gain- und Bassregler zurückhält. Gemeinsam liefern beide Kinmans ein transparentes Breitwandpanorama ab, das andere Pickups einfach nicht drauf haben. Die dreidrige Verdrahtung erlaubt es zudem, die Phase umzudrehen. Nützlich, falls man einen P-90 HX mit Tonabnehmern anderer Hersteller verwendet oder eine Out-Of-Phase-Option benötigt (think Peter Green). Wer mit den Volume- und Tone-Potis umgehen kann, hat damit was er braucht. Blue-Jazz, Ska-Punk, Alternative Metal – das liegt allein beim Spieler. Gute Teile sind das, nicht billig, aber ihr Geld wert. Und übrigens, ... sagte ich schon, dass hier absolut nichts brummt?

• Vilim Stößer

» Der Hals-P90-HX von Kinman klingt breit und saftig mit sattem Schmatz.«

besser, als auf der knalligen Variante mit Eschekörper und einteiligem Ahornhals. Wer andere Vorlieben hat, bitte sehr! Außerdem sind im Kinman-Sortiment ja noch weitere Modelle zu finden, die es sich auszuprobieren lohnt, zum Beispiel unser zweites Test-Set ...

„Woodstock Plus“ nennt Kinman dieses Pickup-Trio, das uns den überlebensgroßen Strat-Sound der Woodstock-Ikone Jimi Hendrix näher bringen soll. Um dies zu ermöglichen, sind diese Modelle mit einem robusteren und lauterem Wiedergabecharakter mit deftigem Punch ausgestattet. Das knallt mächtig und bringt selbst träge Verstärker ins Schwitzen, wobei es bei aller Power stets nach Einspuler klingt. Auch wenn das heiße Set sich am Marshall-Stack

Naturell beschert ihm einen extrem druckvollen, großen Ton, der zumindest im Overdrive-Modus tatsächlich an einen P-90 erinnert. So hat es der Hersteller versprochen, der sein Produkt verschmitzt HX-85 nennt. Noch etwas mehr Power und es wäre ein HX-90 geworden ... Aber das hat Mr. Kinman dann doch lieber in eine hierfür passendere Form gepackt.

„Schwere Jungs!“, geht es mir durch den Kopf, als ich die P-90 HX erstmals in Händen halte. Nach dem Auspacken entpuppt sich der Kinman Soapbar als mehrstöckiges Tonabnehmergebilde mit beachtlicher Bauhöhe und passt daher nicht ohne Weiteres in die für den Test vorgesehene flache Mahagoniplatte. Da muss die Fräse ran! Das ist allerdings auch schon der ein-



Nur am Logo zu erkennen: Die Kinman Single Coils sehen „normalen“ Single Coils zum Verwechseln ähnlich.

AUF EINEN BLICK

Kinman AVN Traditional, AVN Woodstock Plus & P-90 HX

Vertrieb Gerhard Knauer,
www.gknauer.de

Preis (UVP)	AVN Traditional Set	339 €
	AVN Woodstock	339 €
	Plus Set	
	P-90 HX	229 €

- ▲ Extrem lebendige, charakterstarke Einspuler-Sounds
- ▲ Hervorragende Spieldynamik
- ▲ Nebengeräusche sind kein Thema
- ▲ Erstklassige Verarbeitung
- ▼ Sehr hohe Einbautiefe (P-90 HX)